Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 4

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

Code

Wissen Sie was ein Code ist? Die nächste Nachricht ist in einem Code geschrieben, das Entziffern lohnt sich vielleicht? Ert fordrd Omdrtsz nro dromr? mavjdzrm Ptormz Zrüüovj Romlsig nro Bfsö sm frt Nsjmjpgdztsddr romimfftroddoh om Uirtovj bpterodz rtjsröz urjm Gtsmlrm Rsnszz – (Lieber Setzer, nur hier keine Irrtümer!) (Schlüssel? Studio 44!)

HOTEL
Freieck Chur
Reichsgasse 50
Erstklass-Hotel im Zentrum
F. Mazzoleni-Schmidt
Tel. 081 2 17 92 und 2 63 22

Im Pulverschnee gewedelt ...

von der Sonne braungebrannt und etwas müde von des Tages Freuden – da wird HENKELL TROCKEN neu beleben.

Darum, wenn Sie mich fragen – auch in den Skiferien HENKELL TROCKEN, den Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL
TROCKEN

Henkell Import AG. Zürich
Tel. (051) 27 18 97

Bons. Mit Ausdauer und regsamem Fleiß erzielten wir Bons von Konserven, Flaschen und Waschmitteln und anderen guten Dingen. Was sind Nektar, Ambrosia und Manna gegen die Berge von beharrlich Gutschein-Eingelöstem, diesen Tonnen und Tuben, Konserven und Kartons, Flaschen und Flacons? Ein Hotel sollte man pachten, *das* gäbe Bons!

Allmählich wurde ich nervös. Warum? Weil es noch keine Bons für psychiatrische Behandlung gibt. Mein Schlaf litt, weil ich einen schrecklichen Traum hatte: In diesem Traum besitze ich 397 Bons. Da erzählt mir eine Nachbarin, für 10750 Bons – in Worten zehntausendsiebenhundertfünfzig – gebe es jetzt ein Einfamilienhaus. Fieberhaft rechne ich nach. Bis zum Einfamilienhaus fehlen uns also noch Bons von zwei Zugsladungen Waren! Da erwache ich schweißgebadet.

Und heute, statt daß ich mich von dem Schrecken erhole, passiert folgendes: Fritzli macht einen Klecks auf den neuen Teppich, – mit Sauce. Ich hole das Mittel, das alle Flecken entfernt (mit Bon). Sie gingen heraus. Dann verschüttet Fritzli Sirup (mit Bon) aufs Tischtuch, schmiert Schokolade (mit Bon) auf seinen Pullover, und gerade als ich ihm eine Ohrfeige herunterhauen will, schleppt er eine Flasche herbei: «Da, das Mittel gegen Aufregung, ich habe es mit einem Bon ...» Aber da haute ich ihm wirklich eine.

Chris

Antwort und Trost an eine kleinzügige Schweizer Frau

(Nebi Nr. 52)

Liebe, kleinzügige Adelheid!

Vor einiger Zeit mußten am Radio im Rahmen eines Wettbewerbes einige Ehepaare u. a. folgende Frage beantworten (er und sie natürlich unabhängig voneinander):

«Mit wem ginge Ihr Mann (resp. gingen Sie) am liebsten an die Expo: mit Nina Chruschtschow, Brigitte Bardot oder Heidi Abel?»

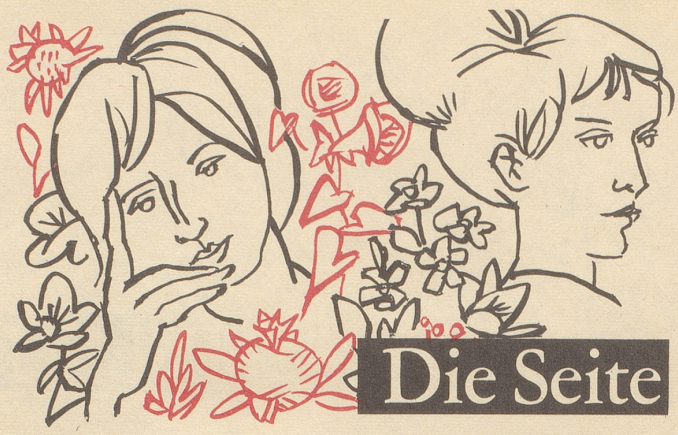
Ich überlegte eine Weile und schrieb dann folgende Antwort auf einen Zettel:

‹Wahrscheinlich ginge mein Mann am liebsten allein. Müßte er sich aber entscheiden, dann würde er, weil er mich ja nur allzu gut kennt, bestimmt Frau Chruschtschow wählen!›

Und als ich meinem Mann nachher die gleiche Frage vorlegte, gab er tatsächlich fast genau die gleiche Antwort!

Du siehst, wir kennen mich und machen uns über allfällige Reaktionen meinerseits bei der Entdekkung eines Billet doux keinerlei Illusionen!

Ich hoffe, Du fühlst Dich nun nicht mehr ganz so allein in Deiner Kleinzügigkeit und bin mit freundlichen Grüßen Deine noch viel kleinzügigere Annemarie



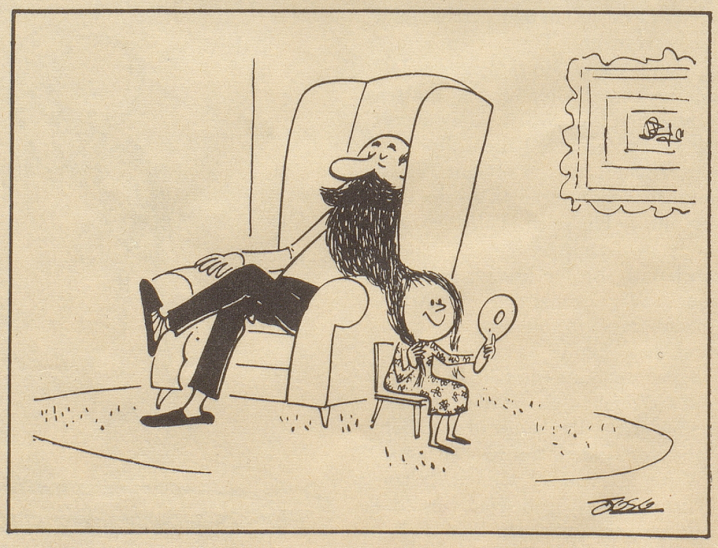
Die Seite

Zweierlei Klatsch

Liebes Bethli! Erinnerst Du Dich an den Expo-Film, der ein bei allem Wohlstand unglaublich trübes Familienleben charakterisierte? Besonders eindrücklich daran war mir die junge Frau, die resigniert und gelangweilt in der illustrierten Zeitschrift blätterte.

Wirklich ein Armutszeugnis, diese Blättliblätterei! Man erfährt ja dabei gewiß allerlei Neues über das Innen- und Außenleben gewisser Film- und anderer Größen, über Hochzeiten in Königshäusern und Verbrechen eines Herrn Sowieso. Verschiedenstes wird rasch zur Kenntnis genommen mit halbem Auge und halbem Herzen. Was bleibt davon zurück? Wenig. Mir jedenfalls bleibt nach solcher Schnüffelei (Lektüre kann man dies wohl nicht nennen) nichts, als das etwas peinliche Gefühl, meine neugierige Nase in Dinge gesteckt zu haben, die mich nichts angehen. Was kümmert mich all der Zeitungsklatsch?

Wesentlicher wäre es, zu wissen, ob sich meine Nachbarin von der Grippe erholt hat, oder ob ich ihr etwa vom Bäcker ein Brot mitbringen könnte.

Da lob ich mir den Klatsch in guter alter Zeit, wo die Frauen waschenderweise um den Brunnen herumstanden und redeten und redeten und redeten ... Und sich Freud und Leid von der Seele schwatzten – was heute beim Psychiater geschieht – und Anteil nahmen am Geschick des Nächsten. Sie betrübten sich nicht über einen eventuellen Seelenschmerz einer Königin Frederika, sondern ihre ureigenen Probleme wurden bedacht und beredet und manchmal dadurch gelindert und gelöst.

Heute rede ich mit meinen Nachbarinnen meist im kahlen Treppenhaus unseres Mietblocks. Das hat seine Tücken, besonders abends, wenn alle zwei Minuten das Licht automatisch abgestellt wird ... (Bitte ich sie, schnell zu mir hereinzukommen, fällt ihnen mit Schrecken ein, daß sie ja gar keine Zeit haben!)